

Jülicher Zeitung, 27.11.2015, S. 17

Weitere Quelle(n): Jülicher Nachrichten

Jüdisch-katholisches Kind überlebte die NS-Verfolgung

Veranstaltung der Reihe "Lebensgeschichten" am Sonntag um 15 Uhr im LVR-Kulturhaus Landsynagoge

Rödingen. Hannelore Jakoby wurde in Köln geboren. Ihr Vater war Jude, ihre Mutter Katholikin. Von 1940 bis 1942 besuchte sie die jüdische Volksschule in der Kölner St.-Apern-Straße.

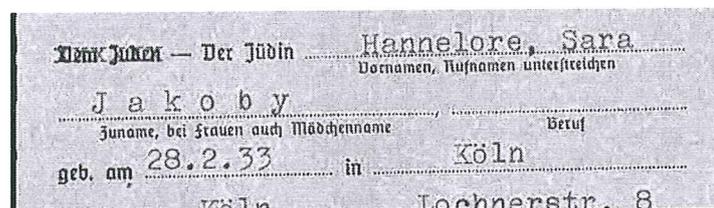
Erstmals durfte sie dort mit Kindern spielen, die ihr keine Angst einjagten und mit denen sie Freundschaften schloss. Sie überlebte als Einzige aus ihrer Klasse.

Nach mehrfachen Woh-

nungswechseln wurde die Familie Jakoby in ein sogenanntes "Judenhaus" eingewiesen. Um ihre Tochter zu schützen, ließen die Eltern Hannelore taufen und mit zehn Jahren zur Kommunion gehen. Im September 1944 kam die Aufforderung, sich im Lager Müngersdorf einzuinden. Als (für den Vater) die Situation immer lebensgefährlicher wurde, flüchtete die Familie ins Bergische Land. Am 11. April 1945 wurde sie von ame-

rikanischen Soldaten befreit. Zahlreiche Familienmitglieder waren in verschiedenen Konzentrationslagern ermordet worden.

Die Historikerin und Judaistin Dr. Ursula Reuter wird das Gespräch moderieren. Sie ist wissenschaftliche Geschäftsführerin des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte in Essen.



Polizeilicher Erlaubnisschein der Stadt Köln, der 1944 aus-

gestellt worden ist. Quelle: Hannelore Göttling-Jacoby